

6 Uhr früh in der  
einen Druckerei, Kadeny-  
straße 20. — Die Redaktion  
befindet sich Sifanostraße 21  
Sprechstunden von 9 bis 6  
Uhr p. m.), die Verwaltung  
Einfachplatz 1 (Papierhand-  
lung Joh. Kemppelt).  
Fernsprecher Nr. 58.  
Verlag der Druckerei des  
„Polaer Tagblatt“  
(Dr. M. Kemppelt & Co.).  
Herausgeber:  
Redakteur Hugo Dudok.  
Für die Redaktion und  
Druckerei verantwortlich:  
Hans Lorbeck.

# Polaer Tagblatt

Einzelpreis 10 Heller.  
Monatspreis 30 Heller.  
Postnachlasskonto  
Nr. 138.575.

14. Jahrgang.

Pola, Freitag, 18. Jänner 1918.

Nr. 4114.

## Der Kaiser für die Arbeiterschaft.

### Die Friedensverhandlungen.

Wien, 17. Jänner. (K.B.) Das k. k. Tel.-Korr.-Bureau meldet aus Breslau vom 16. d.: Am 15. d. haben zwei weitere Sitzungen der österreichisch-ungarisch-deutsch-russischen Kommission zur Regelung der territorialen und politischen Fragen stattgefunden.

Graf Czernin, welcher erkrankt ist, kam an den Sitzungen bis auf weiteres nicht teilnehmen.

Der Vorsitzende der russischen Delegation griff auf die früher bereits besprochene Frage der Zurückziehung von Vertretern der besetzten Gebiete zurück und regte an, solche Vertreter nunmehr an den Verhandlungen teilnehmen zu lassen, damit sie Gelegenheit hätten, ihre russischerseits bestrittenen Rechte, bzw. ihr Anrecht auf die Vertretung ihrer Völker vor der ganzen Welt nachzuweisen zu können.

Staatssekretär Dr. v. Kühnmann drückte erneut seine Bereitwilligkeit aus, solche Vertreter heranzuziehen, dies natürlich unter der schon früher festgelegten Voraussetzung, daß das Erscheinen dieser Vertreter in Breslau auch von der russischen Delegation dahin aufgefaßt werde, daß eine Präsumption der Staatswerdung dieser Gebiete durch die Entsendung ihrer Abgeordneten auch russischerseits, angenommen werde.

Trozkij erklärte sich außerstande, auf diese Voraussetzung einzugehen, da er nicht anerkennen könne, daß diese Vertreter den Willen der gesamten Bevölkerung jener Länder zum Ausdruck zu bringen geeignet seien. Damit falle von selbst der feinerzeit gemachte Vorschlag.

Staatssekretär Dr. v. Kühnmann stellte fest, daß die abweichenden Ansichten der verhandelnden Parteien über die Frage, welche Bedeutung den Beschlüssen in den besetzten Gebieten bestehenden Vertretungskörpern zukomme, sich auch durch eine eingehende Diskussion auf einer mittleren Ebene nicht hätten vereinigen lassen, wobei er jedoch hinzufügte, daß diese Umstände nicht zum Scheitern der Verhandlungen führen müssen, da ja die verbliebenen Delegationen von Anfang an sich auf den Standpunkt gestellt hätten, eine beständige Volkskundgebung auf breiter Basis in Aussicht zu nehmen. Wollte es, über die Bedingungen dieser Volkskundgebung auf breiter Basis eine Übereinstimmung zu erzielen, so würde eine Meinungsverschiedenheit darüber, ob diese Volkskundgebung als „konstitutiv“ oder als „konfirmierend“ anzusehen sei, seiner Ansicht nach ein Scheitern der Verhandlungen mit seinen weitreichenden Folgen nicht zu rechtfertigen vermögen.

Trozkij erklärte, daß, wenn die erforderlichen Voraussetzungen für eine Volksabstimmung gewährleistet seien, es für die praktische Lösung der Frage gleichgültig sei, welches Organ in irgend einem vorhergehenden Zeitpunkt präsumptiv anerkannt worden sei. Die Hauptsache sei die Unabhängigkeit und Freiheit der Willensäußerung zu gewährleisten. Die Willensäußerung müßte einen konstitutiven Charakter erhalten.

Bei der Erörterung des von Dr. v. Kühnmann gemachten Vorschlags, für die Vornahme von entscheidenden Abstimmungen in den besetzten Gebieten einen Zeitraum zwischen dem Abschluß des Friedens mit Rußland und spätestens einem Jahre nach dem allgemeinen Friedensschluß anzusehen, schloß Trozkij sofort die Räumungsfrage an. Es lägen keine genügenden Gründe vor, die Schicksale der fraglichen Gebiete mit dem Verlaufe des weiteren Ganges des Krieges zu verknüpfen. Die Frage der Regelung der Geschicke des besetzten Gebietes müsse in Zusammenhang gebracht werden mit dem Friedensschluß an der Ostfront.

Staatssekretär Dr. v. Kühnmann verwies auf das

Entgegenkommen der Verbündeten, die unter Artikel 1 der deutsch-österreichisch-ungarischen Formulierungen folgenden Gebiete bereits nach Abschluß der russischen Demobilisierung zu räumen. Ein weiteres Entgegenkommen in diesem Punkte sei nicht ausgeschlossen, falls in den anderen Punkten eine Übereinstimmung erzielt werde. Es sei aber ausgeschlossen, für die Räumung der im Artikel 2 des deutsch-österreichisch-ungarischen Entwurfes angeführten Gebiete einen Zeitpunkt ins Auge zu fassen, der nicht mit dem Abschluß eines allgemeinen Friedens rechte.

In der Nachmittagsitzung ging Staatssekretär Dr. v. Kühnmann zum zweiten der zur Diskussion stehenden Punkte über, betreffend die allgemeinen politischen Voraussetzungen, unter welchen die Ausübung des Selbstbestimmungsrechtes erfolgen soll und inwiefern die Freiheit der Abstimmung, bzw. der Wahl im höchstmöglichen Maße der absoluten politischen Freiheit herzustellen ist. Dies ist zum großen Teil mit einer militärischen Frage. Eine gewisse Zahl bewaffneter, disziplinierter Streitkräfte ist zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung notwendig. Ein Teil der jetzt militärisch organisierten Kräfte ist notwendig, um den ökonomischen Betrieb des Landes in Gang zu halten. Unsererseits wurde eine bindende Zusage gegeben; daß diese organisierten Kräfte in dem Gebiet, um das es sich handelt, in keiner Weise sich politisch betätigen und einen politischen Druck ausüben dürfen. Deshalb vertreten wir die Ansicht, daß die Gegenwart dieser Kräfte der Freiheit der Abstimmung nicht abträglich sein kann.

Trozkij wandte sich trotz des Einspruches des Vorsitzenden wieder der Räumung der besetzten Gebiete zu.

Staatssekretär Dr. v. Kühnmann erklärte, er könne keine Gewähr dafür übernehmen, daß innerhalb des Zeitraumes, der für die Abstimmung praktisch in Frage komme, militärische Erwägungen eine vollkommene Räumung möglich erscheinen lassen würden. Selbst bei der Einrichtung nationaler Gendarmerie sei der Sicherheitsdienst in diesen weiten unsicheren Gebieten innerhalb der Zeitspanne, in der die Abstimmung herbeigeführt werden müsse, nicht so vollkommen zu regeln, daß auf die militärische Sicherung der Ordnung verzichtet werden könnte. Es handle sich darum, ob nach Ansicht des Vorsitzenden der russischen Delegation bei der Gegenwart dieser gering organisierten Kräfte die Abstimmungs- oder Wahlmöglichkeit als frei von militärischem Druck betrachtet werden könne oder nicht.

Trozkij erklärte, er müsse sich auf die Feststellung beschränken, daß die Gegenwart der in Frage stehenden organisierten Kräfte nach russischer Ansicht einen der Bedeutung der Abstimmung sehr schweren Eintrag tun würde. Im engen Zusammenhang mit der eben behandelten Frage stehe die Rückkehr der Flüchtlinge und Evakuierten in die besetzten Gebiete. Seiner Ansicht nach könne eine Abstimmung erst stattfinden, wenn diese Flüchtlinge und Evakuierten wieder in ihrer Mehrzahl in ihre Heimat zurückgekehrt seien. Die in dem von der österreichisch-ungarischen und der deutschen Delegation überreichten Schriftstück vorgesehene Formulierung erscheine ihm zu einschränkend.

Dr. v. Kühnmann erklärte sich bereit, ohne weiteres zuzugeben, daß grundsätzlich die Flüchtlinge berechtigt sein sollten, in ihre Heimat zurückzukehren. Es sei aber die Aufgabe der Verwaltungsbehörden, festzustellen, ob und welche Ausnahmen von dieser allgemeinen Regel zu statuieren wären. Er bitte den Vorredner, ihm zur Erleichterung des Uebersichtes, das der russischen Regierung über vorliegende Material zugänglich zu machen, wozu sich Trozkij bereit erklärte.

Wien, 17. Jänner. (K.B.) Das k. k. Tel.-Korr.-Bureau meldet aus Breslau vom 16. d.: Im Laufe des heutigen Vormittags versammelten sich die Delegationen der vier verbündeten Mächte zu einer internen, vertraulichen Besprechung. Staatssekretär von Kühnmann gab in einer längeren Rede Ausdruck über den Stand der bei der russischen Vertretung in den letzten Tagen geführten Verhandlungen zur Regelung der politischen und territorialen Fragen. Die Vorsitzenden der Türkei und Bulgariens brachten dem Staatssekretär einmütig ihren Dank und ihre volle Zustimmung zum Ausdruck.

Wien, 17. Jänner. (K.B.) Amlich wird verlaubart:

Zwischen der Arena und dem Monte Vertica bedrängte der Gegner seine Gefechtsfähigkeit nach den erfolglosen, verlustreichen Angriffen des Vortages auf heftige Feuerüberfälle. In den Kämpfen am 14. und 15. d. wurden 12 Offiziere und über 300 Mann gefangen eingebracht.

Der Chef des Generalstabes.

### Bericht des deutschen Hauptquartiers.

Berlin, 17. Jänner. (K.B. — Wolffbureau.) Aus dem Großen Hauptquartier wird amtlich gemeldet:

Westlicher Kriegsschauplatz: Keine größeren Kampfhandlungen. An zahlreichen Frontabschnitten Erkundungsgesuche. Nördlich von Passendae, an der Scarpe, bei Wendhülle und St. Quentin wurden einige Engländer gefangen.

Westlicher Kriegsschauplatz: Nichts Neues.

Mazedonische Front: Im Cernabogen dauert die erhöhte Artillerietätigkeit an.

Italienische Front: Die Lage ist unverändert. Bei ihren erfolglosen und verlustreichen Angriffen am 14. und 15. d. haben die Italiener an Gefangenen 12 Offiziere und mehr als 300 Mann eingebracht.

Der Erste Generalquartiermeister v. Ludendorff.

### Bericht des deutschen Admiralsstabes.

Berlin, 17. Jänner. (K.B.) Das Wolffbureau meldet:

Starken, mit allen Mitteln ausgebildeten Gegenwirkungen zum Trotz fielen auf den nächsten Kriegsschauplatze unseren Unterseebooten 21.000 Bruttoregister-tonnen zum Opfer.

Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

### Türkischer Bericht

Konstantinopel, 16. Jänner. (K.B. — A.M.) Das Hauptquartier teilt mit:

Vor Alexandria wurde ein besetzter englischer Transportdampfer und ein Zerstörer, östlich von Megardien ein scheinbar mit Sprengstoff beladener Dampfer, vor Port Said ein englischer Transportdampfer versenkt.

In den übrigen Fronten ist die Lage unverändert.

### Arbeiterbewegungen in Oesterreich.

Wien, 16. Jänner. (K.B.) Im Zusammenhang mit den durch die Bekämpfung der Mehlkrise veranlaßten Arbeitseinstellungen in Wien und Niederösterreich stellt die „Neue Freie Presse“ fest, daß die Verhandlungen mit Ungarn über das Maß der Lieferungen einen Fortschritt zeigen, da die Bereitschaft besteht, daß die Ungarn die rückständigen Lieferungen flatter abwickeln und sich auch zu weiteren Ausbissen bereit erklären.

Graz, 17. Jänner. (K.B.) Heute früh sind die Arbeiter zahlreicher Betriebe in den Ausland getreten. Der Ausstand nahm seinen Ausgang bei den Arbeitern der Metallbetriebe und dehnte sich rasch auf andere Un-

ernehmungen aus. Die Ausständigen zogen in die  
Sulzenfälle, wo im Laufe des Vormittags in wieder-  
holten Verfammlungen die von der Reichsparteileitung  
der Sozialdemokraten aufgestellten Forderungen bespro-  
chen wurden, deren Erfüllung an die Beendigung des  
Streiks geknüpft werden muß. Die Staatsbahnarbeiter,  
welche sich den Forderungen angeschlossen haben, wur-  
den seitens der Vertrauensmänner veranlaßt, zur Arbeit  
zurückzukehren. Die Zahl der in den Ausland  
getretenen organisierten Arbeiterkraft ist im steten Zu-  
nehmen begriffen. Auch aus den anderen Industrie-  
orten Obersteiermarks laufen Nachrichten über die Ein-  
stellung der Arbeit ein. Die Vertrauensmänner der  
Sozialdemokraten halten Beratungen ab und werden  
das Ergebnis derselben nachmittags den Ausständigen  
zur Kenntnis bringen. Die Auslandsbewegung voll-  
zieht sich in voller Ruhe und Ordnung.

Wien, 17. Jänner. (AB.) Wie die Abendblätter  
melden, ließ sich der Kaiser ausführlich Bericht er-  
statten über die durch den Arbeiterausstand geschaffene  
Situation und beauftragte die Behörden, mit aller Ener-  
gie dahin zu wirken, daß den Wünschen der Arbeiter-  
schaft nach Verbesserung der Ernährung Rechnung ge-  
tragen wird.

### Aus den Parlamentsauschüssen.

Wien, 17. Jänner. (AB.) Der Budgetauschuß  
des Abgeordnetenhauses nahm heute die Beratung des  
Budgets wieder auf und beschloß, das Kapitel „Bei-  
tragsleistung für die gemeinschaftlichen Angelegenheiten“ zu  
verhandeln. Er nahm einen deutschrussischen Antrag  
an, worin die Regierung aufgefordert wird, unverzüglich  
den Zusammensitz des Delegationsausschusses für  
Aussöhnung zu veranstalten. Ministerpräsident Dr. Ritter  
v. Seldler kündigte zunächst die Beratung der An-  
frage, betreffend die Aemterfrage, im Plenum des Ab-  
geordnetenhauses an und macht sodann einvernehmlich  
mit dem Minister des Innern Erklärungen über den  
Stand der Friedensverhandlungen in Breslau. Die  
offiziellen Meldungen des k. k. Tel.-Korr.-Bureaus,  
welche die Öffentlichkeit fortlaufend über den Gang  
der Friedensverhandlungen im laufenden erhalten, bieten  
eine erschöpfende Orientierung über den jeweiligen Stand  
der Verhandlungen.

### Ungarn.

Budapest, 17. Jänner. (AB.) (Abgeordnetenhau-  
s.) In Verantwortung einer Interpellation erklärte  
Ministerpräsident Dr. Wekerle, die Regierung habe die  
militärische Frage nicht deshalb in ihr Programm auf-  
genommen, um dadurch die Wahlrechtsreform beseitigen  
zu können. So richtig aber auch der Programmpunkt, be-  
treffend einen selbständigen Ausbau der ungarischen Ar-  
mee, für die Zukunft der ganzen Nation ist, so kann weder  
die sofortige Durchführbarkeit dieses oder eines anderen  
Programmpunktes oder, was er nicht hoffe, das Stippen  
auf ein Hindernis hindeuten, einen Grund bilden, daß die  
Regierung von der Durchführung der Wahlrechtsreform ab-  
weicht. Der Ministerpräsident erklärte sodann, auch er  
besitze Kenntnis von kolonialpolitischen Angriffen öster-  
reichischerseits gegen diesen Programmpunkt; aber der  
Minister des Innern bestreite sich nicht mit dem An-  
spruch: Der Minister des Innern ist sich seiner Ver-  
pflichtungen sehr wohl bewußt und überschreitet nicht  
selten die Weisungskreise; Wenn der Interpellant frage,  
wie der Ministerpräsident diesen Angriffen gegenüber  
das Bestreben des ungarischen Staates wahren wolle,  
so erwidere er, dies könne nur so geschehen, daß wir  
an diesem Programm konsequent festhalten, von welchem  
er, ohne die Person Seiner Majestät in die Debatte  
zu ziehen, wünsche, und zu sagen wage, daß diese Be-  
strebungen entstehen aus reinem Wohlwollen bege-  
ren, (Allgemeiner Beifall), So sehr ich der Minister-  
präsident auf den Standpunkt stelle, daß die Regelung  
der militärischen Fragen, richtig, eigentlich, Sache nur  
der ungarischen Nation und des Königs sei, so müssen  
wir uns doch auch über politische Motive, vor Augen  
halten. Er trachte, daß die einflussreiche große Emotion  
nicht nach der Lösung der Frage die Quelle neuer  
Differenzen sei. Da eben jetzt Verhandlungen zur Ver-  
wirklichung dieser Bestrebungen im Zuge sind, könne  
er sich nicht ausführlicher äußern.

Budapest, 17. Jänner. (AB.) (Abgeordnetenhau-  
s.) Der Präsident stellt mit 7 Abgeordnete um  
Erlaubnis zur Einbringung dringlicher Interpellationen  
angehend, und, erhalten haben. Das Haus beschließt,  
nach Fertigstellung der Tagesordnung für die nächste  
Sitzung zur Verhandlung der Interpellationen über-  
zugehen. Hierauf erfolgt die Wahl eines ständigen  
Wahlrechtsausschusses.

Budapest, 17. Jänner. (AB.) In der Konferenz  
des internationalen Arbeiterpartei hielt Graf Tisza eine  
Rede, wobei er befragt wurde über die Frage, ob die  
Beziehungen von der ungarischen Regierung unter-  
brochen werden sollen gegen den Ausbruch von 17  
Februar, daß diese Reform gerade auf die Initiative  
Seiner Majestät zurückzuführen sei. Wenn aber andere  
Faktoren die Verantwortlichkeit der alten, heftigsten  
Wünsche der ungarischen Nation verhindern wollten,  
müßten alle ehrlieh patriotisch denkenden Ungarn gegen  
solche Bestrebungen auf das entschiedenste Stellung neh-  
men. Graf Tisza erklärte weiter, daß alle, die bezüglich  
des Zukunft der Nation ernste Bedenken haben, auf  
seiner Grundlage oder ähnlichen ungarischen Antinomen

Realpolitik zu gemeinsamen Arbeit sich finden werden.  
Dieser Einigung stehe ein unglückliches Hindernis im  
Weg: die Frage der Wahlreform. Diese Frage hätte  
während des Krieges nicht aufgeworfen werden sollen,  
selbst dann nicht, wenn sie in der ungarischen Nation  
nicht so weitgehende Gegenstände hervorgerufen hätte.  
Es sei aber zu hoffen, daß die Verständigung mit jenen  
möglich sein werde, die nicht Anhänger des bis zum  
äußersten gehenden radikalen Wahlrechtes sind. Wenn  
die Parteien Opfer bringen, werden sie sich zu einer  
für die Nation nützlich, segensreichen Arbeit ver-  
einigen können. Sollte das jedoch im Rahmen der  
Arbeitspartei vordringenden Regelung nicht er-  
folgen können, werde die Arbeitspartei ihren Pro-  
gramm folgen und ihren Weg weiter gehen.

### Deutschland.

Berlin, 17. Jänner. (AB.) Die Rede des Reichs-  
kanzlers im Hauptausschuß des Reichstages, die für  
Freitag erwartet wurde, wird, wie nach dem „Lokal-  
anzeiger“ in parlamentarischen Kreisen verlautet, viel-  
leicht noch weiter hinausgeschoben werden. Es gilt für  
wahrscheinlich, daß der Reichskanzler erst in der näch-  
sten Woche sprechen wird. Die „Vollstän-  
dige“ führt aus dem Reichstage: Wann die politische Debatte  
im Hauptausschuß aufgenommen werden wird, ist noch  
ungewis. Vorläufig soll der Ausschuß Donnerstag und  
in den folgenden Tagen sich mit den Fragen der Zensur  
eingehend befassen.

Berlin, 17. Jänner. (AB.) Die „Norddeutsche  
Allgemeine Zeitung“ schreibt: Der bevorstehenden Ent-  
sendung des künftigen bayerischen Staatsministers Grafen  
Fodenwits nach Breslau-Königs legt, wie wir hören,  
eine Vereinerung zugrunde, die im Anschluß an die  
Verfallener Uebereinkunft vom Jahre 1870 zwischen  
Preußen und Bayern getroffen wurde und preussischerseits  
im Jahre 1871 ratifiziert worden ist. Sie geht dahin,  
daß bei Friedensverträgen, die bei einem Bundeskriege  
geschlossen würden, stets auch ein Bevollmächtigter des  
Königs von Bayern zugezogen werden soll, der sich  
an den Friedensverhandlungen beteiligt und durch das  
Bundeskanzleramt, also durch den deutschen Reichs-  
kanzler, Antraktionen erhält.

### Rußland.

Petersburg, 14. Jänner. (AB. — Agence  
Havas.) Die Verhaftung des rumänischen Gesandten  
Dimitri hat sich unter folgenden Umständen vollzogen:  
Gestern gegen 8 Uhr abends erschien eine Abteilung  
bewaffneter Soldaten vor dem Hause der Gesandtschaft,  
besetzte alle Zugänge und ließ niemanden aus dem  
Hause. Der Gesandte hatte gerade aus Anlaß des  
Anschlusses ein Diner gegeben. Einige der Ge-  
sandten waren bereits erschienen, als der maximalistische  
Kommissär, vom Gesandten empfangen, diesem mitteilte,  
daß er den Befehl habe, ihn in Haft zu nehmen und  
nach dem Smolny-Institut zu führen. Nachdem der  
Gesandte einige Kleider in einen Koffer gepackt hatte,  
verabschiedete er sich von seinen Gästen und verließ  
die Gesandtschaft, von dem maximalistischen Kommissär  
zum Auto begleitet. Mit dem Gesandten ist gleich-  
zeitig in der Gesandtschaft der Sekretär des Militär-  
attachés Leutnant Cray verhaftet worden, während  
der Militärattaché Oberst Palaba und das Mitglied  
der rumänischen Militärmission Major Draganesen im  
Astoria-Hotel verhaftet wurden.

Petersburg, 15. Jänner. (AB.) Der Rat der  
Volkskommissäre hat folgendes Ultimatum an die ru-  
mänische Regierung gerichtet: Der Kommandant der  
49. Division meldet uns, daß die rumänischen Behörden  
feindliche Handlungen gegen russische Soldaten unter-  
nehmen und keine Lebensmitteltransporte passieren las-  
sen. Das 194. Regiment der 49. Division ist von  
rumänischen Streitkräften umzingelt und entmannet wor-  
den, die auch das Komitee des 193. Regiments, sowie  
österreichisch-ungarische Offiziere, die zum Besuche in  
die russischen Linien gekommen waren, verhaften. Der  
Rat der Volkskommissäre fordert die Freilassung der  
Soldaten und Offiziere und die Befreiung der Militär-  
behörden, welche die Verhaftung vorgenommen haben,  
sowie Bürgschaft dafür, daß derartige Vorkommnisse  
sich nicht wiederholen werden. Falls binnen 24 Stunden  
keine Antwort eintrifft, wird unsere Proklamation als  
Anerkennung des Bruches der diplomatischen Beziehungen  
betrachtet werden und wir werden die entschlossensten  
militärischen Maßnahmen treffen. Bez.: Lenin, Krupniko,  
Oberkommandant, Wolnowski, Kriegskommissar.

Petersburg, 16. Jänner. (AB. — BKA.) Der  
Volkskommissär Trotski hatte die Verhaftung des ru-  
mänischen Gesandten in Petrograd, Dimitri, und des  
Personales der Gesandtschaft angeordnet. Der Grund  
dieser Maßnahme waren feindliche Handlungen gegen  
die russische Armee an der rumänischen Front. Nach  
einer Beratung der heiligen Mitglieder des diplomati-  
schen Korps stante dessen Dogen, der amerikanische  
Volkschef Francisco, dem Volkskommissär Lenin einen  
Besuch ab, der erklärte, daß er nach einer Beratung der  
Volkskommissäre die Antwort erteilen werde, ob  
Dimitri freizulassen sei. Um halb 4 Uhr morgens  
wurde von Lenin der Befehl gegeben, den rumänischen  
Gesandten freizulassen.

Sankt Petersburg, 16. Jänner. (AB.) Ein junger Russe, der  
früher in Japan landete, traf in Tokio ein und teilte  
seine Erlebnisse mit russischen Botschafter mit. Die  
japanische Regierung lebte es ab, dem maximalistischen

Gefandten anzuerkennen. Der bisherige russische  
Gesandte weigerte sich, das Gesandtschaftsgebäude zu  
räumen.

Stockholm, 10. Jänner. (Veripäet) eingetroffen.  
In seiner Aufforderung an die französische Botschaft,  
das französische Militärbureau zu schließen, erklärte  
Trotski, dieses französische Informations- und Pro-  
grammbureau verbreite offensichtlich lügenhafte Nachrichten.  
Er verlange daher außer der Schließung dieses Bure-  
aus und der Entfernung des drahtlosen Telegraphen a.  
die Ausscheidung der schuldigen Offiziere, sowie die Ent-  
fernung der französischen Offiziere aus dem Botschafts-  
kriegsgebiet und die Mitteilung, ob die Legation an  
diese Maßnahmen durchzuführen habe.

Stockholm, 11. Jänner. (Veripäet) eingetroffen.  
Die russischen Revolutionäre Zischkewitsch und Petru-  
schew und dessen Frau, die nach der bekannten Internen  
Trotski von der englischen Regierung freigesetzt wor-  
den, sind auf ihrer Heimreise nach Rußland in Berlin  
eingetroffen. Sie beklagen sich über die schlechte Be-  
handlung in den englischen Gefängnissen und erklären,  
daß die Friedensbewegung in England sehr stark ist.  
Die offiziellen Arbeiterführer seien Generale ohne Titel.  
Die wirkliche Meinung der Arbeiter über Krieg und  
Frieden vertreten nicht die offiziellen Parteien, son-  
dern die alten Fachvereinigungen, sondern die Neorganisa-  
tionen, die während des Krieges entstanden sind, die  
genannte Shopstewards, die ein revolutionäres Pro-  
gramm haben und deren Führer Maclean, Macdonald,  
Marion und Petroff sind. Die Vertreter dieser in  
dem Jahre 1915 bestehenden Werkstatthaus wer-  
den von der englischen Regierung verfolgt; Petroff u.  
andere Führer wurden am 20. Jänner 1916 wegen  
Agitation gegen den Krieg verhaftet. Maclean, der mag.  
Hochvertraut zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt wor-  
den, mußte bald wegen drohender Massenemonstrationen  
freigelassen werden. Die Verhältnisse in England sind  
ähnliche, daß große Uebertragungen kommen können.  
Gegen Ende des Jahres 1917 hörte man viel von  
Generalstreikdrohungen, wenn die Regierung nicht  
Friedensverhandlungen einsetze. Die Stellung der ru-  
ssischen Regierung sei sehr schwach.

### Serbien.

Stockholm, 16. Jänner. (AB. — BKA.) In  
dem die serbische Regierung eine Gesandtschaft in Zeh-  
den errichtet und Kärin zum Gesandtschef ernan-  
det, wurde dieser vom König zwecks Ueberreichung  
seiner Beglaubigungsschreiben empfangen.

### Frankreich.

Paris, 16. Jänner. (Kammer.) Bei Ver-  
handlung einer Interpellation des sozialistischen Ab-  
geordneten Lafont wegen angeblicher Kriegsmißbräuche  
bei den in Italien im Falle Cailloux vorgenommenen  
Hausdurchsuchungen (es handelt sich nämlich um die  
Eröffnung einer dem Wehrdienst angehörigen eier-  
Kasse) rechtfertigt Unterrichtsminister für die Militär-  
justiz Agnace das Vorgehen der französischen Behörde  
die das vor einigen Tagen gestellte bezügliche Be-  
langen des Untersuchungsrichters gemäß den Bestim-  
mungen des internationalen Rechtes an die ausländische  
Regierung geleitet hat. Die Einladung wurde in sona-  
re Weise und regelrecht durchgeführt. (Lebhafter Pro-  
test auf der äußersten Linken; die Mehrheit der Kammer  
bleibt ruhig.)

Ministerpräsident Clemenceau erklärt, die italie-  
nische Regierung ist eine ehrenhafte Regierung, und  
wir haben nicht das Recht, in die inneren Angelegen-  
heiten der italienischen Behörden zu sehen und zu glauben,  
daß die italienische Regierung nicht das Gesetz angewendet habe.  
Hätte sie es nicht getan, so hätten wir dafür nicht die  
Verantwortung zu tragen.

Die von der Regierung gebilligte einfache Tages-  
ordnung wird mit 389 gegen 105 Stimmen angenommen.

Paris, 17. Jänner. (AB.) Nachdem die Re-  
gierung beschlossen hat, die Aushebung von Rekruten  
des westlichen Äquatorialafrikas zu verfügen, hat der  
Minister für Kolonien an die Gouverneure ein Zir-  
kular gerichtet, worin die Grundzüge der kolonialpolitischen  
Frankreichs aufgezeichnet werden.

### Amerika.

Bern, 15. Jänner. (AB.) „Daily Mail“ meldet  
aus Washington vom 10. d. Präsident Wilson empfing  
heute im Weißen Hause eine aus einer Reihe der an-  
gestellten amerikanischen Bürger irischer Abkunft be-  
stehende Abordnung. Beihau, Senator von Kalifornien,  
der an der Spitze der Abordnung stand, führte in einer  
kurzen Ansprache aus, daß die Iren das schwere, ihnen  
von England in der Vergangenheit zugefügte Unrecht  
zu vergessen bereit seien, falls man ihnen gemäß den  
erklärten Kriegszielen der Allierten Freiheit über auch  
nur Autonomie gewähre.

Wilson enthielt sich jeder Erörterung der Tren-  
nung und machte lediglich die freundliche und hoffnungs-  
volle Andeutung, daß die in Dublin tagende Tren-  
nungskongress bemerkt sei, die Probleme der zukünftigen  
Regierung Irlands zu lösen.

Bern, 15. Jänner. (AB.) Die Pariser „Chicago  
Tribune“ meldet aus Washington vom 8. d. Das  
Kriegshandbuchsamt hat einen Streifen Cartons auf die  
Kohlenanzuhr, soweit sie nicht für Kriegszwecke not-  
wendig ist, veräußert, da dieses Jahr weniger Kohle

für die Ausfuhr zur Verfügung stehen im Vorjahre. Infolgedessen fällt die Aufgabe, Frankreich und Italien mit Kohle zu versehen, fast ganz auf Englands Schultern.

Washington, 16. Jänner. (RV. — Reuters.) Auf Ersuchen des Kriegsdepartements brachte Chamberlain, der Vorsitzende des Militärkommissiones im Senate, ein Gesetz im Senate ein auf die militärische Registrierung aller männlichen Personen, die seit dem 5. Juni 1917 das 21. Lebensjahr erreicht haben. Diese Maßnahme ist bestimmt, die Forderungen des Oberst-Marschalls, General Crowders, zur Ausführung zu bringen, so lange der Krieg dauert, jährlich 500.000 Mann in die Armee einzustellen.

### Argentinien.

Buenos Aires, 14. Jänner. (RV. — Agence Haas.) Der Präsidents unterbreitete dem Kongress eine Vorlage über das mit dem Gebirge Frankreichs und Englands abgeschlossene Liebereinkommen, dem auch Italien beigetreten sei. Danach verpflichten sich Frankreich und England, vor dem 1. November 1918 zwei- einhalb-Millionen Tonnen Weizen und anderes Getreide zu kaufen. Die Berechtigten Staaten geben ihre Zustimmung dazu, die Ausfuhr der für Argentinien notwendigen Kohlen zu gestatten.

### Verschiedene Nachrichten.

Die Friedensbedingungen der Türkei. Der Berliner türkische Gesandte Suid Selim Bey erklärte einem Mitarbeiter des „Bund“ über die Stellung der Türkei zur Friedensfrage u. a. folgendes: Auch die Türkei ist gerne bereit, das Ihre an großen Friedenswerk mitzutun. Wir fordern: 1. Integrität des gesamten osmanischen Gebietes, auch verkappte, unter dem Namen von Autonomie oder Suzeränität verborgene Abtrennungen werden wir nicht zugeben. 2. Die Anerkennung unseres von den uns verbündeten Staaten angenommenen Rechts, auch im Innern unser eigener Herrscher zu sein, politisch wie wirtschaftlich. Mit diesen Bedingungen stehen wir fest. Das, was wir natürlich freiwillig alles aufstehen werden, ohne Zwang von außen das Los aller Nationalitäten in jeder Weise dem Fortschritte anzupassen. Ist eine andere Sache. Wir verschließen uns keiner Forderung der Zeit. Was für Österreich-Ungarn gilt, gilt auch für uns: Wir wollen Herren sein im eigenen Haus, darin aber allen Bewohnern ein Heim bereiten, das dem Zeitgeist entspricht. Die vollste Integrität der Türkei ist ein conditio sine qua non des Friedens. Wir sind fest überzeugt, daß unsere Verbündeten nach den ungeheuren Opfern, die wir für die gemeinsame Sache gebracht haben, darauf bestehen werden, daß die Integrität der Türkei nicht angetastet werde. Es ist klar, daß der Sturz des Jansinismus nicht allein den grandiosen Taten Hindenburgs zu verdanken ist, sondern in bedeutendem Maße auch der Schließung und Verteidigung der Nordbalkanen. Zum Eintritt in die Gemeinschaft der Nationen sind wir ebenso gerne bereit, wie zur Mitarbeit an der Befestigung des Mittelmeeres. Wenn man uns endlich in Ruhe lassen wird, wenn die auswärtigen Anliegen bei uns endlich aufhören werden, wird sich rasch zeigen, daß wir grandioser sozialer und wirtschaftlicher Reformen durchzuführen sind, und daß unsere Nation es verdient, ihr eigenes Leben im Rate der Völker fortzuführen.

Die Folgen der russischen Revolution in Persien? Der „wichtige“ Schlagwort der russischen „Sozialisten“ vom März 1917, „demokratische Republik und Selbstbestimmungsrecht der Völker“, hat bereits tiefe Wellen sogar bis nach den entlegenen Winkeln Zentralasiens geschlagen. Der „Spezialkorrespondent“ des „Near East“ meldet aus Teheran, das vor einigen Monaten eine Anzahl von aus den kaukasischen Provinzen stammenden Propagandisten eine Kampagne zur Demokratisierung Persiens unternommen habe, mit dem Programm: Abschaffung des Schahs und Gründung einer liberalistischen Republik nach dem Muster Amerikas oder der Schweiz, da auch Persien nicht von einem einseitigen oder einseitigen Stamme bewohnt werde. Es mag diesen nicht immer nur idealistischen Träumen der Gelehrten vorgeschwebt haben, daß es sehr nach dem russischen Willkürmacht gebracht ist, den persischen Machthabern gelangen könnte, nicht nur sich von jedem russischen Einfluß freizumachen, sondern vielmehr eine großpersische Republik zu gründen, deren Grenzen sich etwa bis nach dem Kaukasus, Ägypten, Afghanistan und vielleicht auch über einige Teile der Türkei, aber niemals persische osmanischen Provinzen erstrecken würden. Weniger harmlos war dann ein „weiter“ „Putschversuch“, der von türkischen Agenten angezettelt worden war und darauf abzielte, umgekehrt die westlichen persischen Provinzen unter Vorpiegelung der Tatsachen, daß deren Bewohner nicht rein persisch, sondern eher turkmenischen Geblütes seien, von persischen Reiche loszureißen und sie der Türkei oder doch wenigstens einer neu zu gründenden türkischen Republik zwischen dem Kaukasus und den Südgrenzen Armeniens anzuschließen. Die größte Rolle spielte hierbei der Wunsch der türkischen Regierung, den fruchtbarsten und reichhaltigsten Ackerbau bei Persien abzuklären. Man beschloß in Persien bereits eine gewalttätige Verfolgung dieser Provinz, die als „Kriegszonen“ der türkischen Machthaber angesehen wird. Demgegenüber scheint die Umwandlung von Dschidowik wegen der Räumung der persischen Ge-

biet durch die belagernden Armeen, falls sie sich nicht als keeres Gebiete erweisen sollte, eine Lösung der verschiedenen Schwierigkeiten zu ermöglichen. Der Depuirkte Cassinat ist am 16. d. nachmittags in Haft genommen worden.

### Vom Tage.

Der 19. Jänner für die russischen Kriegsgefangenen freigegeben. Amtlich wird verlautbart: Die russische Regierung hat ersucht, den russischen Kriegsgefangenen in Oesterreich-Ungarn an Stelle des Namnestages des Jaren den 19. Jänner nach unserer Rechnung freizugeben. Die russische Regierung ihrerseits verfügt, daß den österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen in Rußland so wie bisher das Geburtsfest Seiner Majestät des Kaisers und Königs freigegeben wird. Im Hinblick auf die Kürze der Frist erfolgt die diesbezügliche Verlautbarung auch durch die Presse, damit alle Arbeitgeber von Kriegsgefangenen rechtzeitig von dieser allgemeinen und unbedingt zu befolgenden Verfügung Kenntnis erhalten. Seine Arbeitgeber, welche mangels rechtzeitiger Verständigung oder absichtlich die Freigabe unterlassen, würden von den kompetenten Militärbehörden zur Entrümpfung eines Strafmaßes verurteilt werden.

Konzert im Politeama Casullo. Unter dem Protektorat Ihrer Exzellenz der Frau Admiral Giuliska Fiedler findet im hiesigen Theater Dienstag, den 22. d., ein Konzert der k. u. k. Wärmehaus (Dirigent Herr Marnekapellmeister Theodor Christoph) unter freundlicher Mitwirkung der Opernsänger Karl Spitz und August Raus zugunsten eines in Pola zu gründenden Vereines der Kinderfreunde statt. Beginn des Konzertes um 7 Uhr 30 Minuten abends. Das Programm wird in den nächsten Tagen bekannt gegeben werden. Der Kartenverkauf findet statt: Montag, den 21. d., von 10 bis 12 Uhr vormittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags, Dienstag, den 22. d., von 10 bis 12 Uhr vormittags und ab 8 Uhr 30 Minuten abends an der Theaterkasse.

Diebstähle. In der letzten Zeit mehrten sich in denkwürdiger Weise die Einbruchsdiebstähle in unserer Stadt. Der einzige Laden ist ein Juwelierladen ausgeplündert worden. Gestern ist nun der Postel gestohlen, drei Diebe, die im letzten großen Unternehmen beteiligt waren, festgenommen: Vorgestern nachts nahm ein Wachmann ein vorläufiges Individuum fest, das auf dem Wege zum Postzeitspektoral metallene Gegenstände fallen ließ, die sich später als im Juwelierladen Talca gestohlene Uhren herausstellten, deren sich der Täter in der Dunkelheit entledigen wollte. Trotz anfänglichen Leugnen legte der Verhaftete ein volles Geständnis ab und nannte auch seine Mitäter, von denen zwei gestern vormittags verhaftet wurden. Weitere Erhebungen sind im Gange. — Am gestrigen Tage machten vorherhand noch unbekannt Täter einen Witscher in die Wohnung des Domenico und Giacomo Veroni in der Siffanostraße 244 und stahlen verschiedene Kleidungs- und Wäschstücke. Hoffentlich gelingt es auch diesmal, der Täter habhaft zu werden.

Zur Beachtung. Ueber Erlaß des k. k. Eisenbahnministeriums vom 30. Dezember 1917, Z. 57180—160, wurde mit Gültigkeit vom 1. Jänner 1918 auf Grund des Paragra. 80 (8) C. B. N. bis auf weiteres für den gesamten Betriebsbereich der k. k. österr. Staatsbahnen — ausgenommen die dalmatinischen Linien und die Strecke Trieste—Parenzo — bis nach Ablauf der Per. bzw. Entlastungsfrist zu entrichtende Wagenstandgeld in der Weise erhöht, daß im Falle der Ueberfüllung des Wagens um mehr als 24 Stunden das für die jenes Ausmaß übersteigende Verzugung zu entrichtende Wagenstandgeld um 100 Prozent erhöht wird. Es gelangen daher vom bezeichneten Tage bei jeder 24 Stunden übersteigenden Wagenverzugung für die ersten 24 Stunden der Ueberhaltung das tarifmäßige Wagenstandgeld und für die weitere Verzugung das Zweifache dieses Wagenstandgeldes zur Anrechnung. Im Schlepplahnverkehr wird das bei einer 24 Stunden übersteigenden Verzugung zu entrichtende Wagenstandgeld dagegen, wie bisher um 200 Prozent erhöht, so daß in diesem Falle das Dreifache des vertragsmäßigen Wagenstandgeldes zur Einhebung gelangt. Die Verfügung hat auf alle jene Schlepplahnbetriebe Anwendung zu finden, nach deren Vertriebsverträgen für die Berechnung der Ladefristen und des Wagenstandgeldes die Bestimmungen des Anhangs zu den „Allgemeinen Bedingungen für den Anschlag von Schlepplahnverträgen“ maßgebend sind. Entschl. im Jänner 1918, R. k. Staatsbahndirektion Trieste.

Einkauf der Jahresbeiträge für das Rote Kreuz. Da die derzeitige Adresse vieler arbeitlicher und unterstützender Mitglieder, sowie Förderer des Zweigvereines Pola vom Rote Kreuz dem Vereinspräsidium unbekannt ist, ersucht es alle die betreffenden Damen und Herren, den Jahresbeitrag pro 1918 möglichst bald dem Zweigverein in das Vereinslokal S. Polcarpo 204 mitzuteilen. Karte, Expeditionsbuch oder Postanweisung einreichen und gleichzeitig Ihre genaue Adresse bekannt geben zu können.

Hühnerverkauf. Im Falle des Einlangens von Hühnern werden diese heute nachmittags zum Verkauf gelangen. Bezugsberechtigt sind heute die Lebensmittelkarten von Nr. 4261 an.

### Literarisches.

Vollendete Tatsachen. Von Theodor Wolff. 1918, Kronen-Verlag G. m. b. H., Berlin SW. 68.

Der Chefredakteur des „Berliner Tageblattes“ Theodor Wolff, ein politischer Schriftsteller von hohem Rang, hat in diesem Bande die wichtigsten festgemacht. Sie handeln, wie der geschätzte Autor im Vorwort erklärend sagt, von Ereignissen und Fragen, die in dem Gesamtumfeld der Welttragödie nicht untertauchen, und von denen auf dem zerstückelten Wege eine große, leuchtende Spur oder auch eine andere, auf jeden Fall aber eine Spur zurückbleibt, so daß von einer „vollendeten Tatsache“ gesprochen werden könnte. Diese zwei Worte kehren leitmotivisch verwendet in den einzelnen Aufsätzen sehr oft wieder und gipfeln in der mit allem Nachdruck betonten Forderung nach dem parlamentarischen System. Selber müsse Deutschland künftighin die wichtigsten Entscheidungen treffen, denn es gehe nicht mehr an, daß ein großes, auf so hoher Kulturstufe befindliches Volk auch weiterhin „vollendeten Tatsachen“ gegenübergestellt werde. — Dieses in ganz knappen Worten die Schlussfolgerung aus der Gesamtheit der in diesem Bande gesammelten Artikel, die inhaltlich wie stilistisch meisterhaftezüge aufweisen. Wer einen hochbedeutenden, von tiefstem sozialen Ernst durchdrungenen Publizisten vernahmen und zugleich von der inneren Aufwärtsentwicklung Deutschlands ein plastisches Bild gewinnen will, greife nach diesem Werk, das unter den vielen auf diesem Gebiete einen ersten Platz beanspruchen darf. S. D. Fangor.

### Militärisches.

Flottenadmiralitäts-Tagesbefehl Nr. 17.

Gornionsinspektion: Oberleutnant Stauke.

Verzögliche Inspektion: Auf S. M. S. „Belona“.

Marinefahrschiff: D. Dr. Kramer; in der Wolschens-

schiff (Spital) Kleinwiesing a. D. Dr. Lehmann.

Die zahnärztliche Praxis von MUDr. PRASCH wird im vollen Umfange wieder aufgenommen. Ord. Zahnarzt MUDr. F. WAGNER. Sprechstunden täglich von 9—5 (Sonntag 10—12) Uhr.

Prof. Dr. L. Graeb:

Die Elektrizität und ihre Anwendungen. 18. Auflage. Geb. Kr. 21.—

Kurzer Umriss der Elektrizität. 9. Auflage. Geb. Kr. 8.— — Es gibt nur einen Graeb, es gibt auf dem Gebiete nichts Besseres und es dürfte auch nicht leicht sein, etwas Besseres zu schaffen. Vervolligt bei

J. Schmidt, Buchhandlung, Pola, Foro 12.

### Versicherungsprämien

für Schäden durch Flugzeuge wollen von den betreffenden Parteien acht Tage vor Ablauf des Versicherungstermines beglichen werden. Jene Parteien, welche dies schon besorgt haben, mögen die neuen Tollzinsen abholen lassen.

Kredit- und Eskompt-Verein in Pola.

Custozaplaz 45.

### Seideneinkaufsstelle Henkel

Wien, IX., Alserstraße 46.

Sendet an obige Adresse Seidenabfälle (Fleckerl), geruppte Seide, Seidenfasern, Seidenstränge, Schaf- und Baumwollabfälle, zerrissene Kleider aus Seide und Woll, zerrissene Strümpfe und Strickwaren. — Zahle die höchsten Preise je nach Art und Qualität so fort nach Erhalt der Waren per Postparkasse. 16

**Knochen**  
für die Knochenzentrale  
„Colla“ werden in Pola,  
Via Promontore Nr. 16,  
gekauft.

# Hadern!

Sämtliche Sorten Hadern, sowie Seidenabfälle, Tuchabfälle, Wattedecken, alte Säcke etc. werden in Pola, Via Promontore 16, für die Hadernzentrale gekauft.

## Kleiner Anzeiger.

Das gewöhnliche Wort 8 Heller, ein fests gedruckter Wert 2 Heller; Minimalrate 1 Krone. — Für Anzeigen in der Montagnummer wird die doppelte Gebühr berechnet.

- Wohnung** mit Zimmer und Küche zu vermieten. Via Petilla Nr. 17. 119
- Wohnliches Zimmer** oder Kabinett sofort zu vermieten. Näheres in der Administration d. Bl. 117
- Seeoffizier** sucht möbliertes Zimmer mit elektrischer Beheizung und eventuell mit separatem Ausgang. Anträge unter „Quargula“ an die Administration. 118
- Wohnung** mit 2 Zimmern und Küche ab 1. Februar zu mieten gesucht. Anträge an die Administration d. Bl. 122
- Wagen** mit Garten und Zubehör in Veruda zu verkaufen. Anfragen Via Veruda 24. 102
- Motorrad** 2 Zylinder, 8 1/2 HP, tadelloser erhalten, mit gutem, ion Gummi, um 1000 Kronen Umstände halber zu verkaufen. Zu besichtigen ab Sonntag beim Friseur des k. u. k. Seelagerkorps Monument. 123
- Leinwand** Handtücher, Vorhänge, Messingstangen, Kleiderständer, Hängelampe, Bilder, Kaffee-, Bier- und Wascheimer, etwas Küchengeräte, Besteck und Lack-schuh, Nr. 44, zweimal getragen, zu verkaufen (am liebsten alles auf einmal). Anfragen Sonntag von 3 bis 4 Uhr nachm. Via Giovia 25, Partera, links. 121
- Flottenboot** und ein altes arabisches Gewehr zu verkaufen. S. M. Hult „Gammal“. 120
- Zwei Marineoffizierskabinett**, ein neuer und ein gebrauchter, abzugeben. Anfragen auf S. M. Soloff „Babenberg“. 111
- Bei der Firma Jolef Slawik** immer vorrätig: Badewannen, Sitzschäfte, Aufsätze Marke „John“, Wasser-, Tränk- und Feuerelmer, Glöskannen, Oefen, Ofenröhren und Kiste, Dachpappe und Holzement. 23
- Wille**. Die bisherigen Interessenten werden ersucht, ihr letztes Wort bei Adressangaben zu sagen. Wenn irgend möglich, gehört dann am 21. d. M. das Bild dem Meistbietenden. 124
- Verloren** wurde auf der Sissanostraße ein Schlüsselbund mit Kette, „Hotel Stann“. Abzugeben gegen Belohnung in der Administration. 125
- Bestanden** wurde ein kleiner Geldbetrag in der Filiale Jos. Krmpotid, Franz-Ferdinand-Straße 5. Der Verlustträger kann denselben in der Papierhandlung Krmpotid, Gestosplatz 1, heben. 126

# Schafffleisch

gebeizt und geselcht, in Stücken.

## Fettgänse,

Gänsefett und Geflügel in größeren Partien prompt abzugeben.

**Lukács Rezső**, Selbwarenexport Budapest, VII., Barszay-utca 11.

## Die Doppelgängerin.

Roman von Erich Freiken.

31 (Nachdruck verboten.)

Während die Schwestern, die selbst schon in ihrem Festkleid prangen, ihre Bässe in den glänzenden Altar häßlich plauderte die Kleine nach ihrer Art munter drauflos.

„So schön wie heute hast du noch nie ausgesehen, Beate! Geradezu engelhaft! Aber teuer muß das Kleid sein! Und gar der Schürer! Die Rechnungen möchte ich mal sehen! Was wird Papa sagen!“

Beate lächelte.

„Nichts wird er sagen. Er hat mir erlaubt, meine Ausstattung ganz nach Wunsch zu kaufen.“

„Papa ist dir gegenüber ausstehend nachgiebig,“ warf Srmgard ein. „Bei uns kinderst er immer herum.“

„Da geht's auch um sein elgeres Geld!“ schmollte die Kleine. „Wenn Beate nicht so freigeigig gewesen wäre —? Unsere Kleider sind doch auch himmlisch! Nicht wahr, Srmgard?“

Und schon hing Trudi an Beates Hals und wollte sie schier erdrücken vor Liebesküssen.

„Nimm dich doch in Acht, Wilfang!“ tadelte die ältere Schwester, die in ihrem kostbaren Kleid aus garbiger Seide mit Silberstickerei überaus vornehm und apart ausah, während Trudi in ihren roten Tüllbausch mit blickenden Federkissen wie eine Verkörperung des knospenden Frühlings erschien.

# JEDERMANN

versuche sein Glück! Benützen Sie diese seltene Gelegenheit und bestellen Sie sofort unsere Losgruppe D, bestehend aus:

Stück 1 Neues Oest. Rotes-Kreuz-Los  
Stück 1 Dombau- (Basilika-) Los

6 Ziehungen jährlich:  
1. Februar 1. August  
1. März 1. September  
1. Mai 1. November

zum Preise von **29 Monatsraten à K 4**—

Jedes der beiden Lose

# MUSS GEWINNEN

Es gelangen zur Verteilung:

1 Haupttreffer à K 300.000	47 Haupttreffer à K 40.000
11 Haupttreffer à „ 200.000	22 Haupttreffer à „ 30.000
1 Haupttreffer à „ 150.000	20 Haupttreffer à „ 20.000
87 Haupttreffer à „ 100.000	96 Haupttreffer à „ 10.000
1 Haupttreffer à „ 50.000	usw. usw.

insgesamt mehr als

# 100 Millionen Kronen

Nächste Ziehung schon am 1. Februar 1918.  
Sofortiges Spielrecht nach Erlag der ersten Rate.

Hier abtrennen!

An das

## Bankhaus Bellak & Cie. E

Wien, I., Börsegasse 14.

Ich bestelle hiermit Ihre Losgruppe D, bestehend aus einem Neuen Oesterr. Rotes-Kreuz-Los und einem Dombau- (Basilika-) Los in 29 Monatsraten à K 4—, — Die erste Rate von K 4— erlege ich gleichzeitig per Postanweisung, für die weiteren Zahlungen bitte mir Erlagscheine zu senden. Nach jeder Ziehung bitte mir Ziehungszettel zu schicken.

Name: \_\_\_\_\_  
Adresse: \_\_\_\_\_

Alfred Martinz:

## Ein Gebet in schwerer Kriegszeit.

Erhältlich in den Musikalien- und Buchhandlungen

Preis 2 Kronen.

## Die Laterne über der Tür.

Roman von Eva Grün von Baudissin. Das neueste Ullsteinbuch. K 2.—

Vorzeitig in der

„Luzerner“-Buchhandlung (Mahlor).

„Ach, das ist mir ganz egal!“ spudelte die Kleine aufgeregt heraus. „Ich muß Beate danken — auf meine Weise!“

Und wieder drückte sie ihre heißen Lippen auf die Wangen der jungen Frau.

Srmgard war heute besonders blaß. Ihre Augenlider erschienen gerötet, der herbe Zug um die Lippen vertieft. Es war der letzte schwere Kampf gewesen, den sie mit ihrem widerpenstigen Herzen durchgerungen hatte. In letzter Nacht, nach trüb durchwachtem Stunden, noch voller Einkehr in sich selbst, nach inbrünstigem Gebet — da hatte sie endlich die Kraft gefunden, zu entsagen. Vollständig und für immer.

Sie wußte, Hans-Leopold liebte Beate, er sah sein Glück in ihrem Heiß. Als treue starke Freundin würde sie ihm fortan gegenüberstehen. Ihm und — seiner jungen Frau.

Im dem stolzen Bemüßsein ihrer Stiehmutter ausgefochtenen Herzenskämpfe war sie heute weniger schroff gegen ihre Beate. So, sie gab sich sogar Mühe, in ihr das selbe zärtliche, lebenswerte Geschöpf zu sehen, als das die kleine Beate vor Jahren die Heimat verlassen hatte.

„So!“ rief sie munter, indem sie einen freilich Mgrietenkraut in dem Ülltel der Braut befeigte. „Seringig! Bis auf den Kranz! Der kommt im letzten Augenblick!“

Da klopfte es — leif, beßigsam.

Beates Kammerjofe Minna reckte den Kopf zur Tür herein.

„Bitte, einen Augenblick, gnädiges Fräulein!“ Beate zog die Frauen zusammen. Schon schwebte

ihz ein ärgersliches Wort über die Störung auf den Lippen. Doch das Gesicht der Jofe trug einen solch eigentümlichen Ausdruck. Unrollkürlich näherte sie sich der Tür.

„Was ist los?“

„Ein Mann ist unten, gnädiges Fräulein,“ berichtete Minna im Flüsterton.

„Was geht das mich an?“

„Er will Sie sprechen!“

„Wich? Segt? An meinem Hochzeitstage? Sind Sie verrückt?“

Das Mädchen nickte zusammen.

„Ich kann wirklich nichts dafür, gnädiges Fräulein. Der Mann will sich nicht zurückziehen lassen. Er lauerte mir auf, als ich wusch in den Garten ging, um ein paar Rosen abzufühnen.“

„Wie sah er aus?“ fragte Beate, von einer bangen Ahnung durchguckt.

„Schöbzig.“

„Mit struppigem, grauem Bart und kleinen, stechenden Augen?“

„Sawohl, gnädiges Fräulein. Sie schienen den Menschen zu kennen. Was soll ich ihm ausrichten? Ich fürchte, wenn Sie ihn abweisen, wird er zudringlich. Er hat irgendwas Gemeintliches an sich.“

Beate schweig ein paar Augenblicke und überlegte. War es denn möglich? Der Mensch war in Berlin? Und hatte auch schon die Wohnung der Gersdorfs ausgekundschaftet? Und auch den Tag ihrer Vermählung? Segt hieß es, verflüchtigt! Sie wußte, es stand alles auf dem Spiel! Alles!

(Fortsetzung folgt.)